

Die Drei Fragezeichen – Poltergeist

Hörspielskript von Call

Titelmelodie

Blacky krächzt

Justus: Bob.

Peter: Bob.

Bob: Kollegen, ich hab interessante Neuigkeiten, ihr ahnt ja nicht was passiert ist.

Peter: Du wirst es uns sicherlich gleich mitteilen.

Justus: Nun setz Dich doch erstmal.

Bob: Also, past auf. In der "Art Gallery Hall" ist eingebrochen worden. Also direkt vor unseren Augen. Na ja, also nicht direkt vor unseren Augen, aber gut.

Peter (*stottert*): W-W-W-W-W-W-Was heißt vor unseren Augen?

Bob: Vor Elizabeths und meine Augen. Wir waren im Museum verabredet, ja. Dort sollte heute die Vernissage für die Ed-Stingwood-Ausstellung stattfinden. Sie ist vom "County Museum" in Los Angeles dorthin verlegt worden, ja.

Justus: Richtig. Im "County Museum of Art" hat es letzte Woche einen Wasserrohrbruch gegeben und die Feuchtigkeit hätte den Bildern geschadet. Deshalb musste die Ausstellung verlegt werden.

Bob: Genau.

Peter (*zeitgleich mit Bob*): Moment, wovon redet Ihr eigentlich? "County Museum"? Wasserrohrbruch? Und wer ist Ed Singwood?

Bob: Ed *Stingwood*.

Peter: Ed Stingwood.

Bob: Ed Stingwood, ja, ist ein sehr berühmter zeitgenössischer Maler. Zurzeit einer der angesagtesten Künstler überhaupt, ja. Er kommt aus New York und erregte vor kurzem großes Aufsehen, weil eines seiner Bilder auf einer Ausstellung für mehrere hunderttausend Dollar von einem Geschäftsmann erworben wurde.

Justus: Aha.

Peter: Oh!

Blacky krächzt im Hintergrund

Bob: Seitdem sind seine Werke enorm im Wert gestiegen und er wird schon als zweiter Picasso gehandelt.

Peter: Ja, und weiter?

Bob: Wie schon gesagt sollte die Ausstellung ins "County Museum of Arts" kommen.

Peter: Ja.

Bob: Doch wegen des Wasserrohrbruchs wurde sie kurzfristig verlegt. Erstaunlicherweise nach Rocky Beach.

Peter: Mhm.

Bob: Ja hast du denn davon nichts gelesen? Im Regionalteil der Zeitung stand doch ein großer Artikel darüber.

Peter: Ja gut, gut, gut, weiter.

Bob: Also jedenfalls hatte ich eine Einladung für die Ausstellungseröffnung. Das heißt, mein Vater hatte eine. Da Rocky Beach ja nicht mehr sein journalistischer Bereich ist, hat er sie mir gegeben und so wollte ich heute mit Elizabeth an der Vernissage teilnehmen.

Peter: Mhm.

Bob: Ähm, als wir dort eintrafen waren die Türen verschlossen.

Justus: Och!

Bob: Vor dem Museum hatte sich schon eine große Menschenmenge versammelt, alle fein in Schale geschmissen, und dann trat plötzlich ein Mann aus dem Gebäude und verkündete, dass die Vernissage auf Grund technischer Probleme leider ausfallen müsse, irgendwas mit der Elektrik stimme nicht.

Justus: Die Besucher waren wohl ziemlich sauer, möchte ich annehmen ...

Bob: Na und ob. Viele waren natürlich von weit angereist um bei diesem exklusiven Ereignis mit dabei zu sein. Es gab einigen Trubel, aber so nach und nach verschwanden die Gäste.

Peter: Na toll. Ja, und was ist mit dem Diebstahl?

Bob: Ja das kommt ja noch. Wir wollten auch gerade aufbrechen, da kamen zwei Leute aus der Galerie, ein Mann und eine junge Frau.

Justus: Aha.

Bob: Ja, und die junge Frau war aber ganz aufgelöst. Wir hörten, wie sie etwas von einem Diebstahl sagte und dass sie nun doch die Polizei rufen müssten und was für ein Skandal das sei, dass das ausgerechnet hier in Rocky Beach passiert und ...

Justus: Du meinst also, das mit den technischen Problemen war nur eine Ausrede und in Wirklichkeit sind dort Bilder gestohlen worden?

Bob: Ja, ja, genau, genau. Und wir sind in der glücklichen Lage noch vor der Polizei etwas davon erfahren zu haben. Na, was meint ihr? Ja, sollten wir die Gelegenheit nicht nutzen?

Justus: Es, es kann bestimmt nicht schaden, wenn wir uns vor Ort einmal umsehen. Je eher wir da sind, desto besser stehen die Chancen noch vor der Polizei etwas herauszufinden.

Bob: Ja genau ...

Peter: Ja, ich bin dabei.

Bob: ... wunderbar.

Zwischenmusik

Sprecher: Die Drei Fragezeichen wurden enttäuscht. Als sie bei der "Art Gallery Hall" ankamen standen zwei Polizeiwagen vor dem Gebäude. Die Polizisten schienen bereits im Inneren der Gallerie zu sein. Justus, Peter und Bob näherten sich dem Eingang.

Schritte

Peter: Hmh. Und jetzt? Sollen wir einfach reingehen?

Justus: Hmh, von außen sieht das Gebäude nicht sehr einbruchssicher aus. Die Fenster sind zwar vergittert aber diese Tür hier ... Ts, ich glaube nicht, dass es für einen Profi besonders schwierig ist das Schloss zu knacken.

Peter: Aber hier sind doch sicher Alarmanlagen! So einfach wird mans dem Einbrecher ja wohl nicht gemacht haben.

Justus: Meinst Du? Immerhin ist das hier nicht das "Los Angeles County Museum of Art". Dort gibt es sehr gute Alarmanlagen, aber wir sind hier in Rocky Beach. Unser Kunstmuseum ist eigentlich gar nicht dafür gedacht so wertvolle Bilder auszustellen. Daher dürften auch die Sicherheitssysteme eher einfach gehalten sein.

Peter: Ob Inspector Cotta an diesem Fall dran ist?

Justus: Hmh?

Peter: Vielleicht ist er sogar gerade drin. Wir sollten einfach mal fragen. Könnte doch sein, dass er uns 'n paar Informationen geben kann.

Justus: Dann kommt, Kollegen.

Schritte

Peter (säuselnd): Dort stehen Polizisten. Oh je, das sieht nicht gut aus.

Inspector Kershaw: Was habt Ihr hier zu suchen? Wie kommt Ihr hier überhaupt herein?

Justus: Durch die Tür. Sie war offen. Eigentlich wollten wir zu einer Vernissage. Wo findet die denn bitte statt?

Inspector Kershaw: Nirgendwo. Die Eröffnung der Ausstellung ist auf einen unbestimmten Termin verlegt worden.

Justus: Und warum, wenn ich fragen darf?

Inspector Kershaw: Informiert Euch darüber bei den Betreibern dieser Gallerie! Würdet Ihr jetzt bitte gehen? Wir haben zu tun.

Justus: Hier sollten doch die Bilder von Ed Stingwood gezeigt werden. Sind diese Bilder hier im Raum eigentlich auch von ihm? Es sieht so aus als würde dort eines fehlen ... Ist es vielleicht gestohlen worden?

Inspector Kershaw: Bitte verlasst unverzüglich dieses Gebäude, Ihr behindert die Polizeiarbeit.

Justus: Wir möchten Sie nicht behindern, sondern Ihnen helfen. Wir sind Detektive. Ich bin Justus Jonas und das sind meine Kollegen Peter Shaw und Bob Andrews. Sie können sich bei Inspector Cotta über uns informieren. Er wird Ihnen sagen, dass wir seit längerer Zeit sozusagen freie Mitarbeiter der Polizeidirektion von Rocky Beach sind.

Inspector Kershaw: Ich bin Inspector Cotta.

Die Drei ???: Hä? Bitte?

Inspector Kershaw: Zumindest dienstlich gesehen. Mein Name ist Inspector Kershaw. Ich vertrete Inspector Cotta solange er in Urlaub ist. Seine Tätigkeit fällt zur Zeit in meinen Aufgabenbereich.

Justus: Äh, wann kommt Inspector Cotta denn zurück?

Inspector Kershaw: Er ist vorgestern erst gefahren. Und jetzt raus hier.

Justus: Hm. Na ja, kommt Kollegen.

Schritte

Peter: Das war wohl nichts.

- Bob:** Ja, das kann man so sagen. Sehr ärgerlich das Cotta nicht da ist. Er hätte uns sicherlich einige Informationen gegeben.
- Justus:** Dann müssen wir uns die eben auf andere Weise beschaffen.
- Bob:** Just, wir sind gerade formvollendet abgeblitzt. Was soll ma denn jetzt noch machen?
- Justus:** Ich hab mir schon was überlegt. Stellt Euch vor, der Bilderdiebstahl war gar kein Gelegenheitseinbruch, sondern ein von langer Hand geplanter Coup! Vielleicht war schon der Wasserrohrbruch im "County Museum" kein Zufall, sondern ist inszeniert worden um zu verhindern, dass die Ausstellung in einem gut bewachten Museum stattfindet.
- Bob:** Kein schlechter Gedanke! Du meinst also wir sollten nach L.A. fahren und uns mal im "County Museum" umsehen.
- Justus:** Ganz genau!
- Bob:** Gar nicht schlecht.
- Peter:** Da müss' ma uns aber ranhalten. Ein Blick auf meine Uhr sagt, dass wir nicht mehr viel Zeit haben bis das Museum schließt.
- Bob:** Na dann, ab dafür!

Schritte

Zwischenmusik

- Sprecher:** 20 Minuten später betraten die drei Detektive das "County Museum". Der Zugang zur Galerie war durch ein Seil versperrt an dem ein Schild mit der Aufschrift : "Zur Zeit leider geschlossen" hing. Doch ganz in der Nähe stand eine Aufsichtsperson in Uniform.
- Justus:** Entschuldigen Sie bitte Miss, wir würden uns gerne die "Robert O. Anderson Galery" ansehen.
- Museumsbedienstete:** Tut mir leid, die ist zur Zeit geschlossen.
- Justus:** Das wissen wir. Wir haben von dem Wasserrohrbruch gehört, aber wir würden uns gern einmal den Schaden ansehen, da wir zur Zeit in der Schule an einem Projekt arbeiten, in dem wir durch äußere Einflüsse entstandene Schäden an Bauwerken untersuchen.
- Museumsbedienstete:** Tja, ich weiß nicht. Es sind bereits Handwerker drin um den Schaden zu beheben.
- Bob:** Ja, wir werden sie bei ihrer Arbeit bestimmt nicht stören.
- Peter (verwundert):** Nein, seht mal wer da kommt.
- Inspector Kershaw:** Was sucht Ihr denn schon wieder hier?

- Justus:** Herr Inspector, schön, Sie so schnell wiederzusehen.
- Museumsbedienstete:** Diese drei jungen Herren arbeiten an einem wichtigen Projekt und wollen sich die Wasserschäden ansehen. Vielleicht können Sie sie gleich mitnehmen, Herr Inspector.
- Inspector Kershaw:** Ich weiß zwar nicht, wie Ihr darauf kommt, das es dort etwas Interessantes zu sehen gibt, aber Ihr lasst besser die Finger davon. Ich möchte Euch nicht noch einmal begegnen. Und nun verschwindet von hier.
- Justus (seufzend):** Kommt Kollegen!
- Bob (enttäuscht):** Ja, das war ja wohl wieder nichts! Was machen wir denn jetzt?
- Peter:** Aufhören! Dieser Kershaw hatte scheinbar den gleichen Gedanken wie wir. Ich möchte dem Typen nicht unbedingt noch einmal in die Quere kommen.
- Justus:** Schade. Aber seis drum, dann haben wir eben keinen neuen Fall. Das ist einer der Tage, die man am besten aus dem Gedächtnis streichen sollte ...

Während dem letzten Satz setzt Zwischenmusik ein

Zwischenmusik

Andere Zwischenmusik

Sprecher
(von Hintergrundmusik
begleitet):

Zwei Tage später saßen die "Drei Fragezeichen" in ihrer geheimen Zentrale auf dem Schrottplatz und erfuhren aus der Presse Neuigkeiten über den Einbruch im Museum. Die "California News" berichtete ausführlich darüber.

Blacky krächzt

Zeitungsblättern

Bob: Ah ja. Tatsächlich ist bei dem Einbruch nur ein einziges Bild gestohlen worden und gerade das galt als Meisterwerk des Künstlers. Na ja. Das Ölgemälde nennt sich "Die grüne Eisenfrau".

Justus: Wie ich vermutet habe.

Blacky krächzt

Justus: Der Dieb wusste offenbar ganz genau, was er wollte.

Telefonklingeln

Peter: Ich geh ran Just. Peter Shaw.

Kelly (am Telefon): Hi Peter. Ich habe interessante Neuigkeiten.

Peter (erfreut): Kelly! Ja dann mal raus damit!

Kelly (am Telefon): Ich habe einen neuen Fall für Euch!

Peter: W-W-Warte, ich stell den Verstärker an, dann können Bob und Justus mithören.

Bob: Sehr gute Idee, Peter! Hallo Kelly!

**Kelly
(am Telefon,
jetzt über den Verstärker):** Hi, hallo!

Peter lacht kurz

Kelly: Also, es ist vielleicht nicht so spektakulär wie ein gestohlenes Gemälde ...

Peter: Mhm

Kelly: ... aber immerhin ist etwas verschwunden ...

Peter: Mhm

Kelly: ... ein Medaillon. Es gehört meiner Großtante und sie vermisst es seit ein paar Tagen. Ich erzählte mehr so nebenbei, dass ich ein paar Detektive kenne und sie bat mich Euch zu fragen ob Ihr nicht helfen könnt das Medaillon wiederzufinden.

Justus: Ah, ja.

Peter: Na ja, ein verschwundener Anhänger, das klingt aber nicht sehr spannend, Kelly.

Kelly: Ihr könnt Euch aber schlecht drücken, denn Euer Motto lautet doch:
"Wir übernehmen jeden Fall!"

Bob: Ha, ha.

Peter: Ja, wo wohnt denn Deine Tante?

Kelly: In Malibu. Sie hat ein eigenes Haus an der Küste.

Bob: Aha. Und der Anhänger ist ihr wirklich so wichtig, dass sie Detektive anheuern will?

Kelly: Es ist ein Medaillon, Bob, und außerdem ein altes Familienerbstück.

Bob und Peter grummeln

Justus: Dann müssen wir wohl hinfahren!

Bob: Tja.

Kelly: Heißt das, Ihr nehmt den Auftrag an?

Justus: Das werden wir vor Ort entscheiden. Oder besser gesagt, nachdem wir mit Deiner Tante gesprochen haben.

Blacky krächzt dazwischen im Hintergrund

Kelly: Äh, ich hab ihr gesagt dass Ihr vielleicht schon heute Nachmittag vorbei kommen könnt.

Peter: Mja. Na ja, ja, dann gut, dann fahren wir nachher hin. Was meint Ihr?

Justus: Tja, klar.

Bob: Meinetwegen.

Kelly: Klasse, gut. Dann geb ich Euch jetzt ihre Adresse durch.

Peter: Mhm.

Zwischenmusik

Andere Zwischenmusik

Sprecher
(*mit Musik im Hintergrund*): Das Haus von Miss Madigan war eigentlich viel zu groß für eine Person. Es lag in einer Reihe anderer großer Privathäuser direkt an der Straße die an der felsigen Küste von Malibu entlang führte.

Autogeräusche

Peter: Kelly hat mir bereits einiges über ihre Tante erzählt. Sie ist nicht verheiratet und lebt allein. Außerdem scheint sie etwas merkwürdig zu sein. Sie sammelt allen möglichen Plunder und hat überhaupt einen komischen Geschmack. Ihr dürft Euch also über nichts wundern.

Bob: Wo denkst du hin, Zweiter? Der Klient ist König!

Peter: Mhm.

Bob: So, dann woll' ma mal!

Justus wuchtet sich stöhnend aus dem Auto

Schlüsselklappern, Türen Schließen

Meeresrauschen

Bob: Ohhh!

Peter: Seht mal dort im Vorgarten, was ist denn das für ein komischer Stab verrostetes Metall?

Justus (affektiert): Das ist eine Skulptur!

Bob und Peter lachen

Peter: Kellys Tante hat wirklich einen ausgefallenen Geschmack!

Justus (leicht verärgert): Ah! Jetzt reißt Euch zusammen. Wir müssen seriös wirken!

Peter (gekünstelt): Ich bin die Seriösität in Person ...

Justus: Schscht!

Bob: So, wo ist denn jetzt hier die Klingel?

Peter: Na da!

Klingeln

Bob: Ja gut, so.

Mövenschreie, Tür geht auf

Miss Madigan: Ah, Ihr müsst diese Detektive sein, die Kelly mir empfohlen hat!

Peter und Bob lachen kurz

Justus: Richtig Mrs. Madigan. Dürfte ich Ihnen unsere Karte geben?

Miss Madigan: Ähm, Miss Madigan, bitte.

Justus: Oh, Verzeihung!

Miss Madigan: Aha, die "Drei Detektive".

Bob: Mhm.

Miss Madigan: Wir übernehmen jeden Fall. Drei Fragezeichen. Erster Detektiv: Justus Jonas.

Justus: Angenehm.

Miss Madigan: Mh, zweiter Detektiv: Peter Shaw.

Peter: Ja.

Miss Madigan: Recherchen und Archiv: Bob Andrews.

Bob: Ja, das bin ich!

Miss Madigan: Ja, dann kommt doch rein und trinkt einen Tee mit mir ...

Bob: Ja.

Miss Madigan: ... dann kann ich Euch alles erzählen.

Peter: Ja, danke.

Schritte im Hausflur

Peter (erstaunt): Ooh!

Türe schließt sich

Bob: Sehr schön!

Justus: Wow! *Schmunzelt*

Bob: Ihr Haus ist ja voller Kunstschatze.

Miss Madigan: Ja, ja, seht Euch nur alles an!

Peter: Masken ...

Bob: Sehr schön!

Peter: ... Bilder ... Puppen ... und überall Bücher!

Bob: Wow! Ja, ja dort an der Wand, das, das ist jaaa: Das ist "Die grüne Eisenfrau"!

Justus: Aber ...

Peter: Was für eine Frau?

Miss Madigan: Ah, ein Kunstkenner! Sehr schön!

Bob: Ja.

Miss Madigan: Ihr habt sicher von der Tragödie gehört. Das großartigste Werk von Ed Stingwood ist für die Öffentlichkeit verloren!

Peter: "Die grüne Eisenfrau"? Das ist dieses Bild?

Miss Madigan: Ja, es ist eine Reproduktion davon! Es gab einen Druck des Meisterwerks in limitierter Auflage und ich war in der glücklichen Lage eines der hundert Exemplare zu erstehen. Jetzt da das Original gestohlen ist, wird der Druck vielleicht einmal richtig wertvoll!

Bob: Ja, ja, jaja ...

Miss Madigan: Doch kommt, wir nehmen im Wohnzimmer Platz.

Justus: Ja.

Schritte

Miss Madigan: Setzt Euch dort auf die Couch.

Peter: Ja, gern.

Miss Madigan: Der Tee ist bereits fertig.

Peter: Oh, schön.

Bob: Sehr schön.

Eine Uhr läutet.

Bob: So, hier.

Miss Madigan: Ja, aber, jetzt zu meinem Problem.

Justus: Mhm.

Miss Madigan: Das Medaillon ist ein uraltes Erbstück aus meiner Familie. Und nun ist es verschwunden.

Peter: Äh, aha.

Justus: Was heißt das? Es ist verschwunden? Glauben Sie, dass es gestohlen wurde?

Miss Madigan: Gott bewahre, nein! Es ist, äh, verloren gegangen.

Tassengeklapper

Bob: Verloren gegangen?!

Miss Madigan: Nimm Dir ruhig einen Keks, ja.

Bob: Danke.

Miss Madigan: Ich, ich muss es verlegt haben.

Bob (mit vollem Mund): Lecker die Kekse

Miss Madigan: Na ja, ich bin manchmal etwas zerstreut.

Peter (schmunzelnd): Mhm.

Justus: Und, ähm, wir sollen das Medaillon suchen?

Miss Madigan: Richtig, ja. Ich hab selbst schon das ganze Haus auf den Kopf gestellt. Aber leider ohne Erfolg. Kelly sagte, wenn jemand das Medaillon

finden kann, dann Justus, Peter und Bob.

Peter lacht kurz

Miss Madigan: Nimm dir ruhig noch einen Keks.

Bob: Ich hab ja ...

Justus: Danke, nein.

Peter: Justus darf nicht so viele Kekse.

Justus: Übrigens ...

Bob lacht kurz

Justus: ... M-M-Miss Madigan, wer ist eigentlich Eathon Easton?

Miss Madigan: Woher weißt Du denn was von Mister Eathon?

Justus: Der Name steht mit auf dem Klingelschild.

Miss Madigan: Oh, ja, natürlich, äh, Mister Easton ist mein Untermieter! Er bewohnt ein Zimmer in der oberen Etage.

Bob: Ach so.

Peter: Ja.

Miss Madigan: Habt Ihr Euch denn nun entschieden? Wollt Ihr den Auftrag annehmen?

Justus: Ja, ich denke, ich spreche im Sinne meiner Detektivkollegen, Mrs. Madigan...

Miss Madigan: Miss Madigan, bitte!

Justus: Oh, ja, natürlich, Verzeihung.

Bob: Also ...

Justus: Ich denke für uns dürfte es kein Problem sein dieses Medaillon zu finden. Wir nehmen den Auftrag an, ja.

Zwischenmusik

Suchgeräusche mit Hintergrundmusik

Justus stöhnt

Peter ächzt

Peter: Mann, Bob, nun hilf mir doch mal!

Bob (ächzt): Was ist denn, ich bin doch hier schon am ...

Alle drei ächzen und schnaufen

Justus: Fehlanzeige!

Bob: Hier ist auch nichts.

Justus: Kein Medaillon. Dass Miss Madigan uns aber auch keinen Anhaltspunkt geben kann wo wir suchen müssen ...

Peter: Also ich hab gleich gesagt, dass das keine gute Idee ist. Ich komm mir vor wie ne, wie ne Putzhilfe! Was hat das hier bitte noch mit Detektivarbeit zu tun?

Justus: Reg dich ab, Zweiter. Wir haben den Auftrag nun einmal angenommen. Nun müssen wir ihn auch ausführen. Geh zur Seite, ich werd den Teppich zusammenrollen.

Peter: Wenn du meinst ...

Justus schnauft und stöhnt

Justus: Nichts!

Peter: Oh, Mann, das nervt!

Bob: Schschscht, still! Miss Madigan kommt.

Miss Madigan: Oh, seid bloß vorsichtig mit dem guten Stück! Es ist ein sehr kostbarer Teppich!

Justus: Ja, aber äh, ...

Miss Madigan: Nein! Nein, nicht die Bilder, um Himmels willen, nicht die Bilder.

Bob: Ja, aber wir müssen doch, wir müssen doch ...

Miss Madigan: Wenn einer der Rahmen beschädigt wird, könnte ich das nicht verkraften ...

Justus: Wir wollten nur ...

Miss Madigan: ... sie haben einen ganz besonderen Wert für mich.

Bob: Ja.

Justus: Aber wir sollten doch das ganze Haus absuchen!

Miss Madigan: Nicht die Bilder! Und außerdem junger Mann, glaubst Du ich würde mein Medaillon hinter einem Bild verstecken?

Justus: Aaaach!

Bob (*schnauft aus*): Also ich such jetzt im Wohnzimmer.

Miss Madigan: W-W-Warte. Ich komme mit.

Schritte

Peter
(*Miss Madigan nachahmend*): Nicht die Bilder! Und die Teppiche auch nicht. Und vermutlich auch nicht das Bett. (*wieder normal*) Was sagt sie wohl, wenn wir anfangen ihre Schränke zu durchsuchen?

Justus: Ihr liegt nun einmal sehr viel an ihren Schätzen, das musst du verstehen. Wir durchsuchen die Schränke einfach wenn sie gerade nicht da ist.

Peter: Ja, das Dumme ist nur, dass sie ständig wie aus dem Nichts auftaucht. (*genervt*) Hast du schon hinter dem Schrank nachgesehen?

Miss Madigan: Das ist nicht nötig. Da hab ich schon geguckt.

Justus schnauft entnervt aus.

Justus: Haben Sie den Schrank von der Wand gerückt?

Schrankrücken

Miss Madigan: Halt, nicht über den Boden schleifen, hach, das ist ein wertvoller Schrank. Den kleinsten Kratzer würde ich nicht überleben ...

Peter: Aber Miss Madigan, irgendwo müssen wir doch suchen.

Miss Madigan: Aber doch nicht an so unmöglichen Orten.

Peter: Tatsache ist aber, dass Sie das Medaillon verlegt haben. Daher müssen wir auch die unmöglichsten Orte in Betracht ziehen!

Justus: Diskutiert das in aller Ruhe aus, ich werde mich solange in der Eingangshalle umsehen.

Peter (*spöttisch*): Danke Erster!

Miss Madigan: Vorsicht mit der Vase!

Klappern

Miss Madigan: Vorsicht.

Peter (*genervt*): Ja ...

Schritte von Justus

- Justus:** So, dann wollen wir mal.
- Eathon Easton:** Nanu, wer bist Du denn? Was suchst Du hier?
- Justus:** Mein Name ist Justus Jonas. Ich durchsuche das Haus im Auftrag von Miss Madigan. Sie müssen Mr. Easton sein, Miss Madigans Untermieter.
- Eathon Easton:** Richtig! Und warum durchsuchst Du das Haus?
- Justus:** Meine Kollegen und ich sollen ein verschwundenes Medaillon wiederfinden.
- Eathon Easton:** Ah ja, richtig, sie hat mir davon erzählt. Und nun hat sie sich Medaillonschnüffler kommen lassen. *(lacht)*
- Justus (entrüstet):** Detektive, Sir!
- Eathon Easton:** Und Ihr nehmt das ganze Haus unter die Lupe? Na ja, aber haltet euch von meinem Zimmer fern!
- Eathon Easton steigt die Treppe hinauf.*
- Sprecher:** Im Haus von Miss Madigan gab es unendlich viele Ecken und Winkel und die "Drei Fragezeichen" waren den ganzen Nachmittag über beschäftigt es zu durchsuchen. Am Abend waren sie längst noch nicht fertig.
- Justus:** Miss Madigan, sind Sie denn hundertprozentig sicher, dass der Anhänger noch hier im Haus ist? Vielleicht haben Sie ihn irgendwann einmal getragen und ihn unterwegs verloren oder liegen gelassen ...
- Miss Madigan:** Nein, nein, ganz sicher nicht.
- Bob stöhnt*
- Justus:** Dann hab ich noch eine Frage zu Mr. Easton. Halten Sie es für möglich das er mit dem Verschwinden ihres Medaillons etwas zu tun haben könnte?
- Miss Madigan:** Was meinst Du damit?
- Justus:** Ich meine, könnte er das Medaillon gestohlen haben?
- Miss Madigan (empört):** Justus! Dass Du daran überhaupt denken kannst!
- Justus:** Ein guter Detektiv muss jede Möglichkeit in Betracht ziehen!
- Bob:** Genau!
- Justus:** Und wir kennen Mr. Easton nicht, können daher also auch nicht beurteilen ob er ein ehrenwerter Mann ist!

Miss Madigan: Aber ganz bestimmt ist er das! Oder glaubt Ihr, ich hätte ihn sonst als Untermieter genommen?

Justus: Nein! Natürlich nicht, Miss Madigan.

Miss Madigan: Im übrigen habe ich in meinem Schmuckkästchen weitaus wertvollere Stücke als dieses Medaillon.

Peter: Oh!

Miss Madigan: Es hat eher einen ideellen Wert für mich. Also was ist nun? Werdet Ihr das Medaillon finden?

Bob: Wir werden uns alle Mühe geben. Vorrausgesetzt natürlich, Sie lassen uns freie Hand bei unserer Suche.

Peter: Ja.

Miss Madigan: Die habt Ihr doch! Ihr könnt suchen wie und wo ihr wollt!

Peter: Ja.

Bob (ungläubig): Mhm.

Miss Madigan: Nur nicht in meinen Schränken. Die sind absolute Tabuzone.

Peter: Ja.

Justus: Gut, dann kommen wir morgen wieder. Wir müssen jetzt gehen, es ist schließlich schon spät.

Miss Madigan: Aber natürlich! Dafür hab ich doch volles Verständnis.

Bob: Sehr schön.

Peter: Gute Nacht!

Justus: Wiedersehen.

Bob: Wiedersehen!

Zwischenmusik.

Sprecher: Als Peter seinen MG auf den Parkplatz von Onkel Titus' Schrottplatz lenkte, hatte er sich noch immer nicht beruhigt und machte seinem Ärger über Miss Madigan Luft.

Peter (seufzt verärgert): Also Kollegen mal ehrlich, sollen wir uns das wirklich bieten lassen? Sollen wir uns von dieser Frau behandeln lassen wie die letzten Idioten? Ich hab einfach keine Lust mehr auf dem Fußboden herumzurutschen und mir ständig vorhalten zu lassen, dass ich alles falsch mache!

Bob (verärgert): Ja, nicht nur Du!

Peter (verärgert): Das ist der wohl mieseste Fall, den wir je hatten!

Bob: Ja!

Peter (verärgert): Ich weigere mich, diese alberne Sucherei überhaupt als Fall zu bezeichnen.

Justus: Äh ...

Peter: Also ich bin dafür diesen Fall abzugeben.

Justus: Zweiter! Wir haben eine Klientin die sich auf uns verlässt und uns vertraut.

Peter (verärgert): Das tut sie eben nicht! (*schnauft*) Was ist mit Dir, Bob? Jetzt hängt alles nur noch von Dir ab.

Bob: Mhm, ich habs geahnt! Also ich will nicht der Sündenbock sein. Daher enthalte ich mich der Stimme. Macht das unter Euch aus. Ich bin unentschlossen, ich kann das nicht sagen.

Peter: Also ich möchte das heute Abend noch geklärt haben, damit ich nicht von merkwürdigen Skulpturen und hässlichen Teppichen träumen muss!

Justus (seufzt): Dann kommt noch mit rein. Wir setzen uns in die Zentrale und diskutieren das aus.

Bob: Sehr vernünftig.

Justus: Kommt!

Autotüren schließen.

Schritte über Kies.

Justus (seufzt):

Tür zur Zentrale wird geöffnet.

Bob: Also ...

Peter: Ja, also ...

Bob: Ja ...

Peter: Machen wir nun weiter oder nicht?

Blacky (krächzt): Ja-Ja-Jajaja.

Peter (wütend): Du bist kein eingeschriebenes Mitglied, Blacky, halt Deinen verdammten Schnabel!

Justus: Nun beruhige Dich doch, Zweiter!

Peter (resigniert): Ach ...

Bob: Ja seht doch mal, der Anrufbeantworter blinkt.

Peter (wütend): Ach, das ist mir schnurz-piep-egal!

Bob (gedehnt): Da ist was dra-hauf.

Justus: Aber mir nicht! Moment.

Justus schaltet den Anrufbeantworter ein.

Lydia Cartier

(Auf dem Anrufbeantworter): Guten Tag. Mein Name ist Lydia Cartier. Ein alte Klientin von Euch hat mir Eure Telefonnummer gegeben. Ich habe einen Fall für Euch. Es ist etwas schwierig für mich das so auf einen *(Blacky krächzt)* Anrufbeantworter zu sprechen, ich habe Probleme mit meinem Haus. Bei mir sind sozusagen, äh, unerwünschte Bewohner. Bitte, ruft mich an. 3-9-9-0-5-4-8-6. *(Blacky krächzt)*

Bob: Ja, ja, ja, rufen wir jetzt gleich zurück? Es ist noch nicht zu spät.

Peter: Wir sollten uns zumindest einmal anhören was Mrs. Cartier zu sagen hat.

Bob: Ja!

Justus: Hast recht. Moment ... *(wählt die Telefonnummer)* Drei – Neun – Neun ...

Peter: ... Null ...

Bob: ... Null ...

Justus: ... Null – Fünf – Vier – Acht – Sechs.

Freizeichen in der Leitung

Freizeichen in der Leitung

Lydia Cartier: Cartier?

Justus: Guten Abend. Hier spricht Justus Jonas von den "Drei Fragezeichen". Sie haben uns angerufen.

Lydia Cartier

(erfreut, am Telefon): Ja genau! *(Blacky krächzt im Hintergrund)* Ich wusste mir nicht mehr

zu helfen, ich musste Euch einfach anrufen, obwohl es mir etwas unangenehm ist.

Justus: Worum geht es denn?

Lydia Cartier

(schüchtern, am Telefon): Das ist schwierig zu sagen. Ich hoffe, Du und Deine Kollegen, Ihr erklärt mich nicht für verrückt. In meinem Hause spukt es.

Blacky krächzt

Justus: Es spukt?

Lydia Cartier

(schüchtern, am Telefon): Ja! Es ist mir wirklich peinlich das zu sagen.

Justus: Was genau passiert denn?

Lydia Cartier *(am Telefon):* Nun, das ist unterschiedlich, manchmal höre ich ein unheimliches Klopfen, dann wieder sind Möbel verrückt worden und manchmal sehe ich sogar wie sich Dinge wie von Geisterhand bewegen.

Justus: Das ist in der Tat *(ringt nach Worten)* bemerkenswert.

Lydia Cartier *(am Telefon):* Ihr müsst mir glauben. Könnt ihr mir helfen?

Justus: Das ist schwer zu sagen. Wir müssten uns vor Ort einmal umsehen.

Lydia Cartier *(am Telefon):* Könntet ihr möglichst bald vorbeikommen? Vielleicht schon morgen? Dieser Spuk raubt mir langsam den Verstand. Ich bin auch bereit Euch ein Honorar nach Euren Wünschen zu zahlen.

Justus: Wir nehmen kein Geld, Mrs. Cartier, darum geht es nicht, aber wir haben bereits einen Auftrag ...

Peter *(flüstert):* Bist Du verrückt? Natürlich nehmen wir an.

Justus: Moment bitte, Mrs. Cartier ...

Peter: Wir nehmen diesen Auftrag an, das ist doch sonnenklar.

Justus: Ja, aber ...

Peter *(unterbricht Justus):* Ich hab keine Lust mehr auf Miss Madigan.

Justus: Bob?

Bob: Ja, das sehe ich genauso. Ein Spukhaus klingt hundertmal interessanter als ein verschwundenes Medaillon. Ja, man muss eben Prioritäten setzen.

Justus: Ja, gut. M-M-Mrs. Cartier, wir können morgen bei Ihnen vorbeikommen.

Lydia Cartier (*am Telefon*): Das wäre mir sehr recht. Ich wohne in der Wilchester Road 37, in Santa Barbara.

Justus: Ahja, Wilchester 37, hab ich notiert. Gut, Mrs. Cartier, dann bis morgen um 15 Uhr.

Lydia Cartier (*erfreut, am Telefon*): Danke!

Justus (*leicht verärgert*): Also Kollegen, so geht das nicht.

Peter: Was meinst Du damit?

Justus: Wir können nicht einfach so einen Fall abbrechen ...

Peter: Fall? Ich sehe in dem Durchwühlen eines Hauses keinen Fall. Außerdem haben wir nun schon zugesagt und dann muss Miss Madigan eben eine Weile ohne uns auskommen.

Justus: Es mag sein, dass diese Mrs. Cartier unsere Hilfe eher braucht als Miss Madigan, trotzdem können wir sie nicht einfach hängen lassen. Daher werden nur zwei von uns zum Spukhaus fahren. Einer macht bei Miss Madigan weiter.

Peter (*erfreut*): Ja fantastisch! Bob und ich fahren zu dieser Cartier und Du wühlst weiterhin in Kleiderschränken rum.

Bob (*zurückhaltend*): Na, äh, also ...

Justus: Ich bin dafür zu losen ...

Peter: Also, das seh ich anders. Warum können wir uns nicht alle drei um den neuen Fall kümmern? Miss Madigan ist eindeutig zu weit gegangen!

Bob: Ja.

Peter: Es ist unser gutes Recht, diese Sache fallen zu lassen, wir haben ihr gegenüber keine Verpflichtung.

Justus: Eben doch. Wir stehen bei ihr im Wort. Außerdem haben wir auch einen Ruf zu verlieren.

Peter (*resigniert*): Also gut, dann losen wir eben ...

Hintergrundgeräusche von Schubladen etc.

Peter: Hast Du Streichhölzer?

Justus: So! (*schnauft*) Gut. Mal sehen. Drei Hölzer ...

Bob: Ja.

Justus: ... und, äh, zack! (*Geräusch eines brechenden Streichholzes*) Wer das kürzere zieht, sucht morgen bei Miss Madigan weiter.

Peter: Na, nun gib schon her.

Bob: So.

Peter: Warum soll man nicht auch einmal Glück haben, ne?

Bob: Und?

Justus: Ha!

Peter (enttäuscht): Nein! (*Weinerlich*) Oh, Nein, nein, nein ... Das glaub ich einfach nicht. Warum ich, warum ausgerechnet ich?

Justus (verschmitzt): Weil Du ein glückliches Händchen hast! He, he. Also, das Los hat entschieden.

Peter: Och!

Justus: Du wühlst morgen im Krempel weiter, während Bob und ich dem Spuk bei Mrs. Cartier ein Ende bereiten.

Zwischenmusik

Andere Zwischenmusik, läuft im Hintergrund weiter während Sprecher spricht.

Sprecher: Das Haus von Lydia Cartier war alt und strahlte eine gewisse Würde aus. Die dunkelgrauen Mauern und die schwere braune Holztür verliehen ihm aber auch eine unheimliche Ausstrahlung. Bobs gelber VW stand an der Straße. Peter parkte seinen MG direkt dahinter.

Heranfahrendes, dann bremsendes Auto, Motor wird abgestellt

Autotür, Vögel im Hintergrund

Schritte über Kies

Türklingeln

Tür wird geöffnet

Sigourney: Ja, bitte?

Peter: Guten Tag. (*Vögel im Hintergrund*) Mein Name ist Peter Shaw, ich möchte zu Mrs. Lydia Cartier. Meine beiden Freunde sind bereits drinnen.

Sigourney: Ich wusste nicht, dass noch jemand kommt.

Peter: Ja, ich werde nicht erwartet, aber ich gehör dazu.

Sigourney: Dann treten Sie bitte ein. Die gnädige Frau und die beiden Herren sind im Salon.

Peter: Danke.

Schritte, Tür wird geschlossen

Sigourney: Folgen Sie mir bitte.

Justus (erstaunt): Peter, was tust du denn hier?

Peter: Hi!

Bob: Ja sag mal ...

Justus: Madam, darf ich vorstellen, Peter Shaw ...

Peter: Tag.

Justus: ... Peter, Mrs. Cartier.

Lydia Cartier: Der dritte im Bunde, ich bin sehr erfreut.

Peter (schmunzelnd): He, he.

Justus: Warum bist Du nicht bei Miss Madigan? Hast du das Medaillon gefunden?

Peter: Fehlanzeige. Ich bin vorzeitig gegangen ...

Justus: Aber ...

Peter: ... zum Teil auch gegangen worden.

Justus: Och!

Peter: Die Umstände waren, sagen wir mal, nicht länger zu ertragen. Wir haben uns im gegenseitigen Einverständnis getrennt. Ganz einfach.

Justus: Lass uns später darüber reden. Wir sind gerade erst hier angekommen. Mrs. Cartier wollte gerade damit beginnen uns ihre Geschichte zu erzählen.

Bob: Bitte fangen sie an.

Lydia Cartier: Seit mein Mann gestorben ist lebe ich ganz alleine in diesem Haus. Nur tagsüber ist Sigourney, mein Hausmädchen, bei mir.

Justus, Peter, Bob: Mhm.

Lydia Cartier: Nun ja, vor einigen Wochen hat der Spuk dann angefangen. Ich hörte

plötzlich nachts Geräusche. Zuerst ein seltsames Pochen und Klopfen ...

Bob (*entrüstet*):

Was?

Lydia Cartier:

... das aus den Wänden und aus der Decke zu kommen schien.

Peter (*entrüstet*):

Also ...

Lydia Cartier:

Erst hab ich die Geräusche auf das Heizungssystem oder einfach auf das Alter des Hauses geschoben ...

Peter (*mitfühlend*):

Hmm.

Lydia Cartier:

... doch diese seltsamen Geräusche wurden immer heftiger und ungewöhnlicher. Eines Tages hat dann plötzlich ein Stuhl in einer anderen Ecke des Raumes gestanden ...

Bob (*entsetzt*):

Was?

Lydia Cartier:

... wenige Tage später war sogar ein ganzer Schrank ein gutes Stück verrückt.

Peter (*entsetzt*):

Ach ... ja ... das klingt ... interessant

Justus:

Hören sie die Geräusche auch tagsüber?

Lydia Cartier:

Nein, niemals.

Bob:

Sind die Geräusche denn ... jede Nacht da?

Lydia Cartier:

Fast jede Nacht.

Bob und Peter seufzen

Justus:

Könnte es jemanden geben, der Sie aus Ihrem Haus vertreiben will?

Lydia Cartier:

Du glaubst also es gibt hier gar keine übernatürlichen Phänomene sondern jemand hat das alles inszeniert? Aber wozu?

Justus:

Davon gehe ich aus. Entweder ist es ein menschliches oder ein natürliches Phänomen. Aber bestimmt kein übernatürliches. Ich glaube nicht an Spuk. Im übrigen wäre es nicht das erste Mal, dass eine alleinstehende Dame durch Spukerscheinungen aus Ihrem Haus vertrieben werden soll.

Lydia Cartier:

Darüber habe ich noch gar nicht nachgedacht.

Bob und Peter kichern

Lydia Cartier:

Aber ich wüsste niemanden, der mich hier vertreiben wollte. Ich kann mir auch beim besten Willen nicht vorstellen wie jemand diese unheimlichen Geräusche erzeugen sollte ohne dass ich etwas davon

mitbekomme.

Sigourney: Die fehlende Tasse für den Herrn, Madam

Peter: Danke.

Tassengeklirr

Lydia Cartier: Das ist nett, danke. Wir bedienen uns schon selbst, Du kannst gehen.

Sigourney: Sehr wohl, Madam.

Lydia Cartier: Tee?

Peter: Äh, ja, danke. Sehr liebenswürdig.

Lydia Cartier: Ich schenke Euch auch noch nach, ja?

Justus: Ja gern.

Tee wird eingeschenkt

Bob: So ...

Justus: Sagen Sie, hat Ihr Hausmädchen Sigourney etwas von den Vorfällen mitbekommen?

Lydia Cartier: Ich weiß es nicht genau. Sie ist ja nur tagsüber hier. Na, wenn sie etwas mitbekommen hat, dann lässt sie sich jedenfalls nichts anmerken.

Justus: Wir müssen uns ein Bild von der Sache machen. Am besten wäre es wenn wir die Geräusche mal hören könnten.

Poltern, sphärische Szenenmusik

Bob und Peter erschrecken

Lydia Cartier: Da ist es wieder! Genau das ist das Geräusch!

Justus: Schnell, nach oben.

Dramatische Musik setzt ein, man hört Laufgeräusche, dazwischen immer wieder ein Poltern.

Peter (ruft): Sigourney, haben Sie auch etwas gehört?

Sigourney (verängstigt): Äh ... ja ...

Peter (hektisch): Welcher Raum liegt über dem Wohnzimmer?

Sigourney: Der Ankleideraum von Madam Cartier.

Peter (*suchend*): Was? Wo?

Sigourney: Die Tür dort.

Sphärisches Wummern

Knarrendes Türöffnen

Justus ächzt

Peter: Das gibts doch nicht ...

Justus: Und? Hast Du jemanden gesehen?

Peter: Hier ist niemand!

Bob (*schnaufend*): Das muss die Truhe gewesen sein. Sie steht ja mitten im Raum!

Justus: Das haben wir gleich. Äh, ach, äh, Sigourney, haben Sie etwas Verdächtiges bemerkt?

Sigourney: Nein.

Justus: Aber Sie können mir doch sagen, ob diese Truhe immer an diesem Platz dort steht.

Sigourney: Ja.

Lydia Cartier (*verängstigt*): Was ist passiert?

Peter: Ich hab nichts gesehen und es scheint auch alles an seinem Platz zu sein.

Justus: Und, äh, dieser Raum liegt auch wirklich über dem Wohnzimmer?

Lydia Cartier: Ja, Natürlich.

Justus (*bestimmt*): Dann kam das Geräusch aus diesem Raum. Was außer der Truhe könnte es sonst noch verursacht haben?

Bob: Es war ein schleifendes Geräusch, da muss schon jemand etwas Schweres über den Boden gezogen oder geschoben haben.

Peter: Genau so hörte es sich an.

Bob: Genau.

Peter: Außer der Truhe befindet sich aber kein schwerer Gegenstand in diesem Zimmer. Lasst uns doch mal die Truhe hin- und herschieben.

Justus, Peter und Bob ächzen beim Schieben der Truhe.

Bob: So wird das nichts.

Peter: Einer muss nach unten gehen und horchen, obs genauso klingt.

Bob: Das mach ich, wartet, ich bin gleich wieder da.

Peter: Auf ein neues ...

Justus (angestrengt): Und ... denk an die Fingerabdrücke, Zweiter.

Peter: Keine Sorge.

Justus und Peter ächzen

Lydia Cartier
(leicht hysterisch): Meine Truhe, oh Gott.

Schrittgeräusche

Bob: Es ist exakt das gleiche Geräusch. Die Truhe, es muss die Truhe gewesen sein.

Lydia Cartier: Ihr seid echte Profis, wie? Ich bin sehr beeindruckt. Meint Ihr, dass Ihr mir helfen könnt?

Justus: Wir können es zumindest versuchen. Sie sagten die Vorfälle würden sich hauptsächlich nachts ereignen. Wir müssen uns ein genaueres Bild davon machen, wäre es möglich, dass wir hier einmal übernachten?

Lydia Cartier: Selbstverständlich! Ich wäre Euch sogar sehr dankbar dafür. Ich würde mich viel sicherer fühlen, wenn ich wüsste, dass ich nicht allein im Haus bin.

Justus (erfreut): Ausgezeichnet!

Lydia Cartier: Könnt Ihr nicht gleich heute Nacht hier bleiben?

Justus: Von mir aus ja. Wie sieht es mit Euch aus?

Bob: Ich ja. Ich hab nichts dagegen.

Peter (zögerlich): Ja ... ja.

Bob: Peter?

Justus: Dann schlage ich vor, dass wir jetzt nach Hause fahren und unsere Schlafsachen und die nötige Ausrüstung holen. Ich bitte Sie, Mrs. Cartier, die Truhe nicht zu berühren. Wir wollen sie noch auf fremde Fingerabdrücke untersuchen.

Lydia Cartier: Ich werde nichts anfassen, das verspreche ich.

Zwischenmusik

Vogelkrächzen

Sprecher

*(von Hintergrundmusik
begleitet):*

Es dämmerte bereits und die Luft war angenehm kühl als die drei Fragezeichen wenige Minuten später auf dem kleinen Parkplatz vor dem Haus von Lydia Cartier standen.

Hintergrundmusik (am Anfang der Szene) und Vogelkrächzen (ganze Szene).

- Peter:** Das ist ein ganz klarer Fall. Es war Sigourney, das Hausmädchen.
- Bob:** Ja.
- Peter:** Sie hatte genug Zeit den Raum wieder zu verlassen, bevor ich oben ankam.
- Bob:** Ja, das seh ich auch so. Der Fall scheint schnell gelöst zu sein.
- Peter:** Mhm!
- Justus:** Es gibt zwei offene Fragen, Kollegen. Erstens: Welches Motiv sollte Sigourney haben Mrs. Cartier zu ängstigen?
- Bob:** Na, vielleicht will sie, dass Mrs. Cartier das Haus verkauft um es dann selbst zu kaufen.
- Justus:** Wenn sie soviel Geld hätte, würde sie nicht bei ihr den Haushalt führen. Außerdem hat Mrs. Cartier gesagt, dass Sigourney nur tagsüber im Haus sei, die Vorfälle aber vorwiegend nachts stattfinden.
- Bob:** Als Haushälterin dürfte die ja wohl 'nen Schlüssel haben.
- Justus:** Richtig. Aber wäre es nicht unsinnig den Geist zu spielen während wir im Haus sind? Ich an ihrer Stelle hätte damit gewartet bis wir wieder verschwunden wären.
- Peter:** Ja, da hast du recht.
- Justus:** Aber nun mal zu etwas anderem. Was war denn nun eigentlich mit Miss Madigan?
- Peter:** Ach, was soll da schon passiert sein? Nichts neues eigentlich, nur dass sie heute eindeutig zu weit gegangen ist. Ihr habt sie ja selbst erlebt. Angeblich hatte sie Migräne. Sie hat mich ständig gemaßregelt. Daraufhin haben wir uns dann nach einem ziemlich unerfreulichen Wortgefecht getrennt.
- Justus:** Das hättest Du nicht tun sollen, Zweiter.
- Peter (erbost):** Das sagst Du weil Du nicht dabei warst. An meiner Stelle hättest Du genauso reagiert. Außerdem haben wir einen neuen Fall und als

Zweiter Detektiv habe ich das Recht dabei zu sein, wenn wir ermitteln.

Justus: Wir haben einen neuen Fall, ja, Hitzköpfchen, aber wir hatten auch einen alten.

Peter: Ja, falsch, wir hatten eine, eine, eine überkandidelte Flohmarktbesitzerin, die unsere kriminalistischen Fähigkeiten missbrauchen wollte um einen, wahrscheinlich völlig wertlosen, Anhänger wiederzufinden.

Justus: Kriminologischen. Kriminalistische Fähigkeiten bräuchten wir, wenn wir diesen Anhänger klauen wollten.

Bob (genervt): Lass doch die Wortklauberei, Just.

Peter stöhnt

Justus: Na ja, es muss doch seine Ordnung haben.

Bob: Ja, aber Peter hat doch recht. Wir hätten uns von Anfang an nicht darauf einlassen sollen.

Justus: Dann wäre das wohl der erste Fall, den die "Drei Fragezeichen" nicht aufklären. Hach, dafür werden wir aber den nächsten mit Bravour lösen, Kollegen. Also, lasst uns zur Zentrale fahren und unsere Ausrüstung holen und dem Spuk in dieser Geistervilla ein Ende bereiten.

Bob: Ausgezeichneter Vorschlag, Erster.

Peter: He, He ...

Autotüren schließen sich.

Justus: Fahren wir.

Motor wird gestartet, Peter räuspert sich, Motorengeräusch im Leerlauf.

Überblendung in Zwischenmusik

Sprecher

(mit Hintergrundmusik): Eine Stunde später öffnete Mrs. Cartier die Haustür, ohne das Klingeln abzuwarten. Sie schien die drei Detektive bereits erwartet zu haben.

Lydia Cartier: Da seid Ihr ja endlich! Kommt doch rein.

Peter: Ja. Danke.

Justus: Hallo.

Lydia Cartier: Ihr könnt Eure Rucksäcke hier auf den Boden stellen.

Justus, Peter und Bob schnaufen durch.

Lydia Cartier: Sigourney wird sie Euch auf Euer Zimmer bringen. Kommt mit ins Wohnzimmer. Jetzt wo Ihr ja hier seid fühle ich mich gleich viel sicherer. Vorallem bin ich froh, dass Ihr mich nicht für verrückt haltet.

Peter: Aber ...

Justus: Tss ...

Bob: Ähm ... da fällt mir gerade was ein.

Lydia Cartier: Ja?

Bob: Wie kamen Sie eigentlich auf uns? Sie sprachen von einer alten Klientin, die Sie auf uns aufmerksam gemacht hat. Wer war denn diese Klientin?

Lydia Cartier: Mrs. Smith, eine langjährige Freundin von mir. Sie war ganz begeistert von Euch und hat mir ausführlich erzählt, wie Ihr ihr damals geholfen habt.

Bob: Mrs. Smith?

Peter: Warte mal ...

Justus: Aber ja doch! Natürlich. Die Sache mit dem schreienden Wecker.

Bob: Natürlich!

Peter (lacht): Ha, ha, hahaha ... Das ist ja schon ewig her ...

Bob: Ho, ho, hohoho ...

Peter: Das war einer unserer ersten Fälle.

Lydia Cartier: Mrs. Mary Smith. Aber sie hat Euch trotz der langen Zeit nicht vergessen. Aber nun setzt Euch doch. Der Tisch ist schon gedeckt.

Peter: Mmmh!

Justus: Oh, das sieht ja lecker aus!

Peter: Beherrschung Pummel, Beherrschung!

Geschirr klappert

Bob: So ...

Justus (Räuspert sich): Ah, mhmmhmm

Bob: Sehr schön! Ähm, Mrs. Cartier, wie lange arbeitet Sigourney eigentlich schon für Sie?

Lydia Cartier: Seit 15 Jahren.

Bob: ... Seit 15 Jahren ...

Lydia Cartier: Ja, das Haus ist so groß, eine alte Frau wie ich würde es allein nicht schaffen es in Schuss zu halten.

Justus: Wir haben einen Verdacht. (*Räuspert sich*) Mrs. Cartier, wir glauben Sigourney ist für die Vorfälle verantwortlich.

Lydia Cartier (*entsetzt*): Sigourney?

Peter: Mhmmm!

Lydia Cartier (*abwiegeln*): Oh, das ist unmöglich. Sie ist eine treue Seele.

Peter schmunzelt

Bob: Ja, es wäre zumindest möglich. Sie war als einzige oben, als wir das Rumpeln gehört haben.

Peter: Möchte sie vielleicht das Haus haben?

Lydia Cartier: Das ... (*lacht*) bestimmt nicht! Wir haben ein paarmal darüber gesprochen, doch Sigourney sagt, sie würde zwar gerne hier arbeiten, aber wohnen wollte sie in einem so großen Haus nicht, das sei ihr zu unheimlich.

Bob (*mit halbvollem Mund*): Hat sie denn einen eigenen Schlüssel?

Lydia Cartier: Den hat sie. Aber ich würde es hören, wenn unten jemand die Tür öffnet. Ach, ich bin erstaunt, dass Ihr von vornherein glaubt es ist ein Fremder in meinem Haus, der das alles inszeniert. Könnte es nicht tatsächlich ein Geist sein?

Peter schmunzelt

Bob: Mrs. Cartier, wir glauben nun mal nicht an Geister. Wissen Sie, es muss für alles eine logische Erklärung geben.

Peter: Ist Sigourney denn noch im Haus oder hat sie schon Feierabend?

Lydia Cartier: Nun, sie wird gerade in ihrem Zimmer sein um sich umzuziehen. Ich glaube, sie ist später noch verabredet.

Peter: Aha.

Justus: Dann sollten wir vielleicht ...

Rumpelnde Geräusche

Lydia Cartier (*ängstlich*): Um Himmels Willen.

Geschirr klirrt, dramatische Musik setzt ein

Peter: Der ganze Tisch bewegt sich.

Lydia Cartier (ängstlich): Was sollen wir denn tun? O Gott! Sigourney, Sigourney, Hilfe!

Sigourney: Was ist denn, Madam?

Geschirr geht zu Bruch

Sigourney: Huch!

Justus: Huch!

Lydia Cartier: Ihr habt es doch gesehen, oder? Sagt mir dass Ihr es gesehen habt!

Peter (zögerlich): J-Ja.

Bob: Wir haben es wirklich gesehen.

Justus: Ruhig! Ruhig!

Bob: Jaaberwa ...

Justus: Natürlich. Bob! Peter! Räumt den Tisch frei! Wir müssen ihn umdrehen.

Bob: Kein Problem. Schnell, das Geschirr das stellen wir ... wir ... wir dort hinten auf die Anrichte.

Lydia Cartier: Ja, aber was macht Ihr denn da?

Geschirr klappert, Tisch rücken...

Bob: Packt mit an.

Alle drei ächzen...

Justus (angestrengt): Irgendwo muss es einen versteckten Mechanismus geben.

Bob: Äh, haben Sie was gesehen, Sigourney?

Sigourney: Nein. Gar nichts.

Bob: Ja, also, wenn es eine Apparatur war, dann müsste sie schon ziemlich groß sein, um den Tisch derart wackeln zu lassen. Tja aber ... ja ... hier ist gar nichts.

Justus: Tsss ...

Bob: Hier ist gar nichts.

Peter (verdutzt): Wie könnte man denn ... Wie könnte man denn einen Tisch noch zum

Wackeln bringen? Fäden ... oder Magneten ...

Bob: Nein, nein ...

Peter: ... die auf einen Metallkern im Holz wirken oder irgendsowas.

Justus: Das würde allenfalls reichen um den Tisch leicht zu bewegen, nicht jedoch um ihn derart stark durchzuschütteln ...

Bob: Das ist richtig!

Justus: ... dass die Tassen umkippen.

Lydia Cartier (hysterisch): Ich halte das nicht mehr aus.

Peter: Was machen wir denn jetzt?

Bob: Also ...

Justus: Wir werden jetzt die nötigen Vorkehrungen treffen, an alle Türen kleben wir Haare, die abreißen wenn die Türen geöffnet werden und dann untersuchen wir die Truhe und den Tisch nach Fingerabdrücken.

Bob: Gute Idee, Erster.

Zwischenmusik

Sprecher,
*von Hintergrundmusik
begleitet:*

Mit einem Pinsel trug Bob feinen weißen Staub auf Tisch und Truhe auf. Doch er wurde enttäuscht. Zwar waren deutlich Linien zu erkennen, es waren aber die Linien einer Handfläche und nicht die von Fingerkuppen. Wenig später verabschiedete sich Mrs. Cartier von den drei Detektiven und legte sich in ihrem Zimmer zu Bett. Währenddessen machten es sich Justus, Peter und Bob in ihrem Gästezimmer bequem.

Justus: Jetzt können wir nichts weiter tun als warten. Ich habe Mrs. Cartier eingeschärft, dass sie ihr Zimmer nicht verlassen soll, sondern notfalls um Hilfe rufen, damit unsere Haarfallen zuschnappen können.

Peter gähnt.

Bob: Hört Ihr das?

Klopfgeräusche (am Anfang der Szene), sphärische, leise Hintergrundmusik (Anfang und Ende der Szene).

Bob: Was war'n das?

Peter (flüstert): Draußen auf dem Gang ist jemand. Ich guck mal durchs Schlüsselloch.

Bob (flüstert): Gut, aber leise.

Peter (flüstert): Ja!

Bob (flüstert): Was ist denn? Kannst du was sehen?

Peter (flüstert): Es ist Sigourney. Scheinbar hat sie vor das Haus zu verlassen. Was meint Ihr, soll ich hinterher und sie beschatten?

Bob (flüstert): Das wäre sicher sehr aufschlussreich.

Justus (flüstert): Hefte Dich unauffällig an ihre Fersen, Zweiter. Wir halten hier derweil die Stellung.

Bob (flüstert aufgeregt): Hey, hey hey hey hey, da kommt ein Taxi.

Justus (flüstert): Das wird sicherlich Sigourney abholen. Hör zu Peter, wenn Du zurückkommst, klingel nicht. Bob und ich bleiben hier im Zimmer auf Posten. Wenn sich Dein Auto der Zufahrt nähert werden wir Dich schon bemerken und Dir öffnen.

Bob (flüstert, hektisch): Du, aber avanti! Sigourney verlässt bereits das Haus.

Peter (flüstert): Schon unterwegs.

**Sprecher,
von Hintergrundmusik
begleitet:** Ganze zwei Stunden saßen Justus und Bob in dem Gästezimmer bis sie endlich Peters MG hörten, der sich langsam der Villa von Lydia Cartier näherte. Bob eilte die Treppe hinunter um dem Zweiten Detektiv die Haustür zu öffnen.

Zikaden im Hintergrund, typische Nachtgeräusche

Bob (flüstert): Na? Und? Hast du was rausgekriegt?

Peter: Lass mich doch erst mal rein!

Tür öffnet sich

Bob (flüstert): Ja, ja, ja. Nun geh nicht gleich auf. So, komm mit nach oben, Justus wartet schon. Scht, sei leise!

Peter (flüstert): Ja.

Bob stöhnt.

Justus (flüstert): Zweiter, was war los?

Peter: Also viel kann ich nicht berichten. Sigourney lies sich mit dem Taxi zum Hotel Savoy fahren.

Bob: Ja ...

Peter: Sie ging kurz an die Rezeption und fuhr dann mit dem Fahrstuhl in den zweiten Stock.

Justus: Tjo. Und?

Peter: Ja, mehr war nicht auszumachen. Ich nehme an, sie hat dort einen Freund besucht. Ich hab in meinem Wagen noch eine Stunde vor dem Hotel gelauert, dann hab ich die Observation abgebrochen. Außer einem leeren Benzintank hat die Beschattung überhaupt nichts gebracht. Ja, und was war hier los?

Justus: Hier herrscht Grabesstille.

Bob: Gar nichts.

Justus: Der Geist scheint sich zur Ruhe gelegt zu haben.

Peter: Also, ich muss mich jetzt erst mal aufs Bett legen.

Peter streckt sich und seufzt zufrieden.

Bob: Also Kollegen. Alles was passiert ist deutet auf einen Poltergeist hin.

Peter: Poltergeist? Ist das nicht ein Film?

Bob: Ja, das ist auch ein Film. Aber ... der hat mit Poltergeistern im wissenschaftlichen Sinne allerdings wenig zu tun. Forscher sprechen von Poltergeistern bei Spukerscheinungen, bei denen aus unerklärlichen Gründen Lärm und Bewegung entstehen. Ja, ja. Der volkstümliche Ausdruck Poltergeist ist allerdings ein bisschen irreführend. Es handelt sich dabei eben nicht wie im Film um Geister, die in Häusern ihr Unwesen treiben, zum Beispiel Sachen bewegen oder zerstören, sondern eher um Kräfte die naturwissenschaftlich noch nicht erklärt werden können. Die Forscher nennen das Psychokinese, was soviel bedeutet wie die Fähigkeit Gegenstände zu bewegen ohne sie zu berühren.

Justus: Also ich sag Euch folgendes dazu ...

Geräusch von verrückenden Möbeln, Sphärische Musik setzt langsam ein, später stärker

Bob (erschrocken): Ha!

Peter (ängstlich): Aaahh!

Lydia Cartier (kreischt): Ah! Ah! Ah! Aaaaahaaah!

Justus: Das ist nebenan bei Mrs. Cartier!

Peter: Los doch!

Bob: Räuber!

Justus (*angestrengt*): Die Tür ist verschlossen! (*schreit*) Mrs. Cartier!

Bob (*schreit*): Mrs. Cartier!

Justus (*schreit*): Öffnen Sie doch, Mrs. Cartier!

Bob (*schreit*): Machen Sie auf!

Peter (*schreit*): Die Tür auf.

Türklopfen, Lydia Cartier schreit und jammert

Lydia Cartier (*verängstigt*): Was ist los?

Peter (*ruft*): Machen Sie doch die Tür auf, Mrs. Cartier!

Glas bricht.

Lydia Cartier: Der Schlüssel! Aahahahaaaaa!

Justus (*aufgeregt*): Peter! Schnell, Dein Werkzeug!

Peter: Jajajajajaja!

Bob (*aufgeregt*): Mach doch!

Peter (*energisch*): Ja doch!

Werkzeuggeräusche im Schlüsselloch.

Justus (*ruft*): Mrs. Cartier! Mrs. Cartier!

Lydia Cartier wimmert und schnauft

Bob: Mrs. Cartier!

Peter und Justus schnaufen überrascht

Peter (*entsetzt*): Himmel!

Bob (*entsetzt*): Wie sieht's denn hier aus?

Justus: Oje! Is' das ein durcheinander.

Bob: Die Möbel sind alle umgestoßen. Da-Da-Da-Da und der Spiegel ist zerbrochen.

Justus: Was ist passiert, Mrs. Cartier?

Lydia Cartier (*wimmert*): Es war schrecklich! Ich erwachte von einem Poltern ... alles ... die Kommode ... der Stuhl ... der Nachttisch ... alles bewegte sich plötzlich wie von selbst durch den Raum.

Peter (*verständnisvoll*): Oooh!

Lydia Cartier
(*wimmert, fast hysterisch*): Ich rief um Hilfe. Es wurde noch schlimmer!

Peter (*tröstend*): Ganz ruhig, ganz ruhig.

Bob: Beruhigen sie sich.

Lydia Cartier (*hysterisch*): Ich sprang aus dem Bett und wollte raus, aber die Tür war abgeschlossen. Und als ich, als ich nach dem Schlüssel griff, flog er aus dem Schloss und, und landete unter dem Bett! (*fängt zu weinen an*)

Peter: Ganz ruhig!

Bob: Ganz ruhig!

Peter: Ganz ruhig!

Justus: Und dann?

Lydia Cartier
(*schon etwas beruhigter*): Ja, dann war es vorbei. Ganz plötzlich wars still, einfach ... einfach so.

Bob: Haben sie denn irgendwas gesehen?

Lydia Cartier: Das reicht ja wohl, nicht?

Sphärisches Wummern

Peter (*erschrocken*): Dort! Dort am Fenster! Eine Hand!

Bob: Was ist denn da? Was ist denn da?

Justus: Ich seh nichts!

Bob: Da ist doch gar nichts.

Justus: Peter!

Peter (*weinerlich*): V-V-V-Vielleicht nur eine Reflektion auf der Scheibe! D-D-D ...

Justus: Hier ist nichts!

Peter: ... D-D-D-Dabei war ich so sicher, dass ...

Türknallen

Lydia Cartier (*hysterisch*): Die Tür!

Wummern

Bob: Wat?

Justus: Moment!

Tür wird geöffnet

Justus: Ruhig!

Bob: Das macht einen ja ganz wahnsinnig!

Justus: Erstmal ruhig! Niemand zu sehen. Wahrscheinlich nur der Durchzug vom geöffneten Fenster.

Peter: A-A-A-Aber da war was an der, an der ...

Bob: Wärs da nicht möglich, dass jemand durch das Fenster eingestiegen ist?

Justus: Bob, wir befinden uns im zweiten Stock. Mrs. Cartier, wann haben sie das Licht eingeschaltet?

Lydia Cartier: Ich weiß es nicht. Ich hab den Lichtschalter nicht so schnell gefunden. Ich war, ich war so erschrocken! Im Halbdunkel sah ich wie sich die Möbel durch den Raum bewegten.

Justus: Haben sie sonst noch etwas gesehen, eine Person, einen Schatten ...

Lydia Cartier: Nein, gar nichts.

Justus: Hier ist ganz schön gewütet worden. Selbst Ihre Ahnentafel ist von der Wand gefallen.

Lydia Cartier: Lass nur alles liegen, Just. Sigourney wird morgen hier aufräumen.

Justus: Peter! Bob! Wir müssen unsere Haarfallen kontrollieren und draußen nachsehen ob wir Spuren finden.

Bob: Richtig.

Peter: Mhmm.

Justus: Direkt unter dem Fenster ist ein kleines Blumenbeet. Wenn tatsächlich jemand durchs Fenster eingestiegen ist, müssten dort Fußabdrücke zu sehen sein.

Peter: Ja, ja ...

Bob: Gut. Was ist mit Ihnen, Mrs. Cartier? Können wir Sie alleine lassen oder benötigen Sie noch Hilfe?

Lydia Cartier: Danke, ich bin ganz in Ordnung. Seht Euch nur um.

Peter: Aber, aber ruhen Sie sich aus, ruhen Sie sich aus.

Justus: Bis gleich.

Spärliche Hintergrundmusik.

Sprecher

mit Hintergrundmusik:

Während Peter im ganzen Haus nachsah, ob die Haare noch an ihren Stellen klebten, gingen Justus und Bob zur Spurensuche nach draußen. Sie wurden jedoch enttäuscht. Nirgends war auch nur der geringste Hinweis zu entdecken, dass sich ein Fremder Zutritt zum Haus oder auf das Grundstück verschafft hatte. Es war längst nach Mitternacht als sich die "Drei Fragezeichen" wieder ins Gästezimmer zurückzogen und in einen unruhigen Schlaf fielen.

Hintergrundmusik

Andere Hintergrundmusik

Sprecher,

mit Hintergrundmusik:

Am nächsten Morgen saßen die drei Detektive mit Mrs. Cartier an dem großzügig gedeckten runden Frühstückstisch.

Geschirrgeklapper

Peter (genüßlich): Mhmhmmm. Mhmhmmmmm ...

Bob (mit vollem Mund): Also, also ...

Peter: Das sieht aber lecker aus ...

Bob (mit vollem Mund): Gimmermahdiebutter?

Peter: Ich fühl mich ...

Bob (mit vollem Mund): Gib mir mal die Butter ...

Peter: ... wie Gott in Frankreich. *(mit vollem Mund)* Nimm doch!

Justus: Was hast du da gerade gesagt?

Peter: Ich? Wie meinst Du das? Hm? Ich dachte nur ...

Justus: Mrs. Cartier hat sich letzte Nacht bei Ihnen noch was etwas unerklärliches ereignet?

Lydia Cartier: Zum Glück nicht. Trotzdem hab ich die halbe Nacht noch wachgelegen. Es ist ein Geist, das steht für mich jetzt fest. Wahrscheinlich seid Ihr auch mit diesem Fall etwas überfordert. Einem Geist sind selbst die besten Detektive nicht gewachsen.

Peter (zweifelnd): Mhmhm.

Lydia Cartier: Ich sollte wohl eine Wahrsagerin engagieren ...

Peter: Mhmm?

Lydia Cartier: ... die versucht mit dem Geist Kontakt aufzunehmen um zu erfahren was er von mir will.

Justus (erschrocken): Ah!

Wummernder Klang

Justus: Köpfe runter!

Klirren

Justus (erschrocken): Ah!

Mrs. Cartier (erschrocken): Ah!

Bob: Was war das denn?

Justus: Bob! Ist Dir was passiert?

Bob: Jawawawanein, abbaber was denn los? Was war denn das?

Justus: Eine Tasse. Sie flog einfach durch die Luft und knallte an die Wand dort.

Bob: Was?

Sigourney: Ist was passiert? Ich hörte es klirren.

Bob: Jaja.

Justus: Das war haarscharf vorbei!

Bob: Vovovovon w-w-wo kam denn die Tasse?

Justus: Ich weiß nicht, ich hab sie auch erst im letzten Moment gesehen. Irgendwo von da drüben.

Bob: Was?

Peter: A-A-Aus dem Regal? Tatsächlich ei-ei-eine Tasse fehlt!

Justus: Schon wieder ein Anschlag Ihres Poltergeistes. Diesmal fast mit Personenschaden.

Bob: Ja.

Sigourney: Wartet, ich sammle die Scherben auf.

Scherbengeklirr

Lydia Cartier (*weinerlich*): Ich ertrage das nicht mehr! Gleich am Montag werde ich mir jemanden suchen der sich mit übernatürlichen Phänomenen auskennt. Seid mir bitte nicht böse, aber so kann es nicht weitergehen.

Peter: Ganz ruhig.

Bob: Nein!

Justus: Ich kann Sie gut verstehen, Mrs. Cartier. Aber geben Sie uns bitte noch einen Tag Zeit den Ursachen auf den Grund zu gehen. So schnell geben die "Drei Fragezeichen" nicht auf!

Bob: Ha!

Justus: Wenn Sie erlauben, Madam, würden wir uns nach dem Frühstück zurückziehen, um ein paar Erkundigungen einzuholen und um Ihnen heute Abend noch einmal unsere Aufwartung machen zu können.

Lydia Cartier: Ihr müsst unbedingt wiederkommen! Allein verbringe ich keine weitere Nacht in diesem Haus!

Peter: Mhmm.

Lydia Cartier: Hach!

Peter: Was hast du vor, Justus?

Justus: Kollegen, ich schlage vor, dass wir uns in einer Stunde in der Zentrale treffen. Ich habe vorher noch etwas Wichtiges zu erledigen.

Peter: Dass Du aus allem immer gleich ein Geheimnis machen musst!

Bob: Was denn?

Peter: Aber meinetwegen. Bob und ich werden pünktlich dort eintreffen.

Zwischenmusik

Sprecher,
mit Hintergrundmusik: Nach dem Frühstück verabschiedeten sich die "Drei Fragezeichen" von Mrs. Cartier und Bob und Peter fuhren zurück in ihre Zentrale. Wie angekündigt, traf auch der Erste Detektiv 60 Minuten später dort ein.

Schritte. Bodenklappe. Blacky krächzt in der ganzen Szene vereinzelt

Justus stöhnt, Bob lacht.

Peter: Na, gehts denn?

Bob: Nun Just, hast Du was herausgefunden? Bist Du dem Spuk bei Mrs. Cartier auf die Spur gekommen?

Peter: Komm doch erst mal rein, ja?

Justus: Kollegen! Kollegen! Ich glaube, ich kenne jetzt das Geheimnis unseres Poltergeistes.

Bob: Was? Was?

Peter: Na, nun erzähl schon!

Justus: Überlegt doch nur! Wir haben das ganze Haus abgesucht. Es war kein Fremder und mit Sicherheit auch kein Geist da. Was sagt uns das?

Peter: Gar nichts! Wir sind so schlau wie vorher.

Bob: Ja.

Justus: Setzt Euch mal mit mir zusammen hier an den Tisch.

Peter stöhnt.

Bob: Ja was will er denn jetzt?

Peter (lachend): Keine Ahnung!

Justus: Kommt schon, los.

Bob: Ja, äh, mich würde ja viel mehr interessieren ob Du nun tatsächlich hinter das Geheimnis des Poltergeistes gekommen bist.

Justus: Kollegen, achtet auf den Tisch!

Geschirr klappert.

Justus macht ängstliche Geräusche.

Peter lacht: Sehr, sehr witzig!

Bob: Was soll denn der Quatsch?

Peter: Sehr witzig. Der Tisch wackelt durch die Bewegung, die Du unter der Platte mit Deinen Knien verursachst. Also was soll das, willst Du uns etwa Angst machen, oder wie?

Bob: Is doch völlig albern!

Justus: Keineswegs! Ich will Euch nur die Lösung von Rätsel Nummer eins präsentieren. Eine unserer vielen Fragen im Poltergeistfall war, wie der Tisch in Mrs. Carriers Haus plötzlich wackeln konnte.

Bob: Ja.

Justus: Und das war die Antwort!

Peter und Bob lachen.

- Peter:** Das ist doch nicht Dein Ernst?
- Bob:** Soll das ein Witz sein?
- Peter:** Also Du meinst, Du hast den Tisch wackeln lassen?
- Justus:** Nicht ich, Mrs. Cartier.
- Peter:** Was?
- Bob:** Also, soll das ein Witz sein?
- Justus:** Überhaupt nicht, es ist sogar ganz logisch. Wir sind nur nicht darauf gekommen, weil niemand von uns Mrs. Cartier verdächtigt hat. Warum auch?
- Peter:** Ja.
- Justus:** Schließlich hat sie uns ja den Auftrag gegeben, die misteriosen Vorfälle in ihrem Haus zu untersuchen.
- Peter:** Ja eben!
- Justus:** Die Lösung lag also direkt vor uns. Aber wir haben sie nicht gesehen, weil wir sie gar nicht erst in Betracht gezogen haben. Der Spuk war kein Spuk, sondern ein alberner Streich an dem überhaupt nichts übernatürliches ist.
- Peter:** Ja, ja, und wie kommst Du darauf?
- Bob:** Und, und wie erklärst du Dir die anderen Vorfälle?
- Peter:** Ja!
- Justus:** Das Chaos in Mrs. Cartiers Schlafzimmer hat sie selbst angerichtet. Sie zog den Schlüssel aus dem Schloss, machte ein bisschen Lärm und schrie dazu so dass wir dachten sie stünde Todesängste aus.
- Bob:** Jajajaja und was ist mit der Truhe die hin- und hergeschoben wurde? Ja, das kann nicht Mrs. Cartier gewesen sein, die befand sich nämlich mit uns im Wohnzimmer.
- Peter:** Ja, stimmt.
- Justus:** Das war Sigourney, ihre Komplizin.
- Bob:** Was?
- Peter:** Ach. (*gedehnt*) Komplizin ...

Justus: Mhmm.

Peter: Ja, schön und gut, nur wobei? Ich meine wo ist das Motiv? Und halt, bevor Du antwortest, erklär mir doch bitte noch schnell, wie sie die Teetasse durch den Raum hat fliegen lassen.

Bob: Ja. Na? Ja?

Justus: Das weiß ich leider noch nicht. Aber ich bin mir sicher dass das auch ein ganz simpler Trick war.

Peter: Ja, und wozu das ganze? Ich meine wo ist das Motiv?

Bob: Ja genau, wo ist das Motiv?

Peter: Ach was, Motiv. Wir haben ja noch nicht mal ein Verbrechen. Nur ein paar Möbel die angeblich hin- und hergeschoben wurden.

Bob: So Justus, jetzt bin ich aber mal gespannt.

Peter: Ja.

Justus: Das Motiv sind wir.

Bob: Was?

Justus: Es ging von Anfang an überhaupt nicht um irgendwelche Spukgeschichten, es ging nur um uns.

Bob: Hä?

Justus: Lydia Cartier und Sigourney haben sich mächtig ins Zeug gelegt um uns einen Fall zu liefern, den wir unmöglich ablehnen konnten und der uns so fesselte, dass wir an nichts anderes mehr denken konnten.

Bob: Ja ja, und, und warum?

Justus: Um uns abzulenken! (*Blacky krächzt*) Das war das Motiv.

Bob (gedehnt): Wie? Ach ...

Peter (lacht): Abzulenken? Aber wovon?

Justus: Von unserem letzten Fall, der Suche in Miss Madigans Haus.

Peter (lacht): Jetzt, jetzt bist du völlig übergeschnappt. Miss Madigans Medaillon, ja?

Justus: Ja.

Peter: Was ist damit? Sollten, sollten wir es nicht finden? Und ... und wollte Mrs. Cartier uns deswegen ablenken?

- Justus:** Das Medaillon ist unwichtig. Aber wir sollten etwas anderes nicht finden. Oder besser gesagt: nicht bemerken.
- Bob:** Ja, und was soll das sein?
- Justus:** "Die grüne Eisenfrau". Das Bild, das in Miss Madigans Flur hängt. Es ist kein Druck, es ist das Original.
- Bob:** Was?
- Justus:** Es ist genau das Bild, das vor einer Woche in der "Art Gallery Hall" in Rocky Beach gestohlen wurde.
- Bob:** Ja, wie kommst Du denn da drauf?
- Justus:** Ich hab es mir angesehen. Ich war eben bei Miss Madigan. Ich bin unter dem Vorwand zu ihr gefahren, dass ich zu wissen glaubte, wo sich das Medaillon befindet. Und dabei hab ich mir das Bild noch einmal genau angesehen. Unter dem Glas ist es schwer zu sehen, doch wenn man genau hinsieht, erkennt man, dass es keineswegs ein Druck ist, sondern das Original!
- Bob:** Was?
- Blacky krächzt*
- Peter:** Miss Madigan hat das Bild also gestohlen ...
- Justus:** Natürlich nicht! Ich tippe eher auf ihren Untermieter, diesen Eathon Easton. Ich weiß noch nicht genau warum das Bild ausgerechnet für jeden sichtbar im Flur hing, aber Mr. Easton wollte uns aus dem Haus haben und hat daher über Lydia Cartier die Poltergeistgeschichte in die Wege geleitet.
- Kreissäge im Hintergrund*
- Peter:** Wie um alles in der Welt kommst du darauf?
- Bob:** Das möchte ich auch gern mal wissen ...
- Justus:** Du hast mich darauf gebracht, Zweiter.
- Peter:** Ich?
- Justus:** Also Du heute Morgen beim Frühstück meinstest Du fühlst Dich "wie Gott in Frankreich", hatte ich einen Geistesblitz. Endlich fiel mir ein was mich seit gestern Nacht gestört hat. Ich wollte doch Mrs. Cartiers Ahnentafel wieder an die Wand hängen, aber sie hat mich zurückgehalten. Trotzdem habe ich einen kurzen Blick auf ihren Familienstammbaum werfen können. Mrs. Cartier stammt aus Frankreich.
- Bob:** Hm?

Justus: Sie ist eine geborene Hugenay.

Bob: Hugenay? Ja, ja, na und?

Justus: Beim Frühstück fiel mir plötzlich ein Name ein, der mir die Augen geöffnet hat. Victor Hugenay.

Bob: Hugenay?

Peter: Du, Du meinst *d e n (betont)* Hugenay?

Justus: Ganz genau! Der Kunsträuber dem wir in dem Fall "Superpapagei" auf dem Friedhof begegnet sind. Im Fall "Seltsamer Wecker" ging es wieder um verschwundene Gemälde. Und beide Male entwischte er uns. Und obwohl wir wussten, dass Hugenay hinter der Sache steckte, konnten wir ihm nichts nachweisen. Er begeht die Diebstähle nämlich nie selbst, sondern lässt andere für sich arbeiten. Allen war damals klar, dass er der Drahtzieher war. Doch die Polizei hatte nichts gegen ihn in der Hand und musste ihn laufen lassen.

Bob (erstaunt): Ach!

Peter: Hugenay hat also "Die grüne Eisenfrau" gestohlen, oder besser stehlen lassen. Und durch Zufall gerieten wir ausgerechnet in das Haus, wo das Gemälde aufbewahrt wurde.

Justus: Genau.

Peter: Hugenay muss davon erfahren haben und da er weiß was für schlaue Burschen wir sind, hat er jemanden engagiert, der uns mit einem Fall ablenken sollte, den wir nicht ablehnen konnten.

Justus: Richtig. Und dieser jemand war: *(Kunstpause)* Lydia Cartier, eine geborene Hugenay.

Bob: Lydia Cartier ist mit Victor Hugenay verwandt. Na, das gibts doch nicht!

Justus: Eben doch! Wisst ihr noch das Mrs. Cartier sagte, ihr wäre unser Unternehmen von einer alten Freundin, von Mrs. Smith, empfohlen worden?

Bob: Ja ...

Justus: Mrs. Smith hatte damals auch mit dem Wecker-Fall zu tun. Wenn wir etwas schlauer gewesen wären, hätten wir da schon den Braten riechen können!

Bob: Also, diesen Braten hätte ich nie im Leben gerochen!

Peter lacht

Bob (*schnauft durch*): Ja, wie gehen wir denn jetzt vor?

Justus: Hugenay habe ich schon ausfindig gemacht. Er ist zur Zeit in Rocky Beach, wohl um "Die grüne Eisenfrau" irgendwann in Empfang zu nehmen. Er wohnt im Hotel Savoy.

Bob (*erstaunt*): Was?

Peter (*erstaunt*): Ja, aber, da war ich doch gestern!

Bob: Ja!

Peter: Dann hat sich Sigourney also mit Hugenay getroffen.

Justus: Genau! Vermutlich um Ihm zu berichten, das wir nach wie vor keine Fortschritte gemacht haben und prächtig abgelenkt sind.

Peter stöhnt kurz

Bob: Tja ...

Justus: Aber das hat sich ja jetzt geändert!

Bob: W-Wo-Worauf warten wir denn noch? Da müssen wir doch hin!

Blacky krächzt im Hintergrund

Peter: Der Mann ist ein Verbrecher, das Risiko ist viel zu groß.

Bob (*abwiegelnd*): Ach ...

Justus: Ein Verbrecher vielleicht, aber er ist nicht gefährlich. Er ist ein Gentleman.

Bob: Genau!

Justus: Er würde uns niemals etwas antun. Gewalttätigkeiten liegen ihm nicht. Außerdem macht er sich nie selbst die Hände schmutzig.

Bob: Also, fahren wir sofort los?

Jusuts: Nicht so schnell! Wenn wir jetzt etwas überstürzen, können wir die ganze Sache noch vermässeln! Wir müssen genau überlegen was wir als nächstes tun.

Zwischenmusik und Blacky-Krächzen

Sprecher: An der Hotelrezeption erfuhren die drei Fragezeichen die Zimmernummer von Victor Hugenay. Ohne sich vorher anzumelden fuhren Justus, Bob und Peter mit dem Fahrstuhl in den zweiten Stock und standen wenige Minuten später vor seiner Zimmertür mit der Nummer 105 (*gesprochen einhundertundfünf*).

leises Klopfen

Justus (flüstert): Still jetzt!

Bob (flüstert): Ja.

Hugenay (durch Zimmertür): Ja?

Justus (affektiert): Zimmerservice!

Hugenay (durch Zimmertür): Ich hatte nichts bestellt!

Justus: Ich glaube doch!

Tür öffnet sich

Hugenay (überrascht): Oh, Justus, Bob und Peter.

Peter lacht

Bob (lacht): Ja.

Hugenay: Habt Ihr mich also doch noch gefunden?

Justus: Ganz recht, Mr. Hugenay. Schön Sie wieder zu sehen.

Hugenay: Das Vergnügen ist ganz auf meiner Seite! Kommt doch rein.

Ab hier unregelmäßig Straßengeräusche im Hintergrund, Hupende Taxis etc.

Peter: Gern.

Bob: Gut.

Hugenay: Äh, was treibt Euch denn zu mir?

Peter: Das wissen Sie doch ganz genau, Sie haben uns reingelegt. Aber wir sind Ihnen auf die Schliche gekommen. Besser gesagt Justus.

Hugenay: Meinen herzlichen Glückwunsch.

Justus: Wir hätten gerne mit Ihnen gesprochen, bevor die Polizei hier aufkreuzt. Wir haben da noch ein paar Fragen. Zum Beispiel würde ich gern wissen, warum "Die grüne Eisenfrau", die Sie gestohlen haben, bei Ms. Madigan an der Wand hängt und nirgendwo anders versteckt ist.

Hugenay: *Ich* habe "Die grüne Eisenfrau" nicht gestohlen. Ich habe nur jemandem Geld geboten, wenn er sie für mich stiehlt.

Justus: Eathon Easton.

Hugenay: Genau!

Justus (verwundert): Aber warum, was wollen Sie mit dem Bild? Sie können es doch nicht weiterverkaufen. Alle Welt weiß, dass es gestohlen ist.

Hugenay: Sicher. Aber es gibt Leute, denen geht es nur um die Bilder, um die Kunst selbst und es reicht ihnen, wenn Sie die Bilder zuhause für sich haben. Und sie zahlen einen Haufen Geld dafür. Einer dieser Menschen gab mir den Auftrag ihm "die grüne Eisenfrau" zu beschaffen. Aber, wollt ihr Euch nicht setzen?

Peter: M-M ...

Justus: Wir stehen lieber.

Hugenay: Äh, soll mir auch recht sein. Aber, um auf Deine Frage zurückzukommen, ich ließ das Gemälde stehlen, aber dann musste es erst mal eine Weile versteckt werden um eine Weile Gras über die Sache wachsen zu lassen und es dann aus dem Lande schaffen zu können. Eathon Easton tauschte in Ms. Madigans Flur nur den Druck der "grünen Eisenfrau" gegen das Original aus. Denn niemand würde vermuten, dass ein gestohlenen Gemälde einfach so an der Wand hängt.

Peter: M-M ...

Hugenay: Aber dann tauchtet Ihr plötzlich auf.

Bob: Allerdings.

Hugenay: Erst dachte ich, Ihr wäret mir auf der Spur, doch dann bemerkte ich, dass das ganze nichts weiter als ein dummer Zufall war. Ich wollte das Risiko aber nicht eingehen das Ihr bei Eurer Suche nach Ms. Madigans Medaillon zufällig das Bild genauer untersucht und seinen wahren Wert erkennt.

Peter: Ha ...

Hugenay: Daher rief ich meine Tante Lydia an, die sich diese wunderbare Spukgeschichte für Euch ausgedacht hat.

Peter: Und warum nahm Mr. Easton das Bild nicht einfach wieder ab?

Hugenay: Weil er den Druck bereits vernichtet hatte!

Bob: Aha ...

Hugenay: Schließlich wollte er nicht dass Ms. Madigan, die öfters in seinem Zimmer herumschnüffelte, bei ihm die Reproduktion entdeckt.

Bob: Mhm ...

Hugenay: Eathon Easton und ich wollten so lange warten, bis wir uns sicher waren, dass die Polizei uns nicht auf den Fersen war. Dann hätte

Easton das Original genommen, es mir übergeben und wir beide wären auf nimmerwiedersehen verschwunden.

Bob: Mhm! Und waren Sie auch für den Wasserrohrbruch im "Los Angeles County Museum" verantwortlich?

Hugenay: Selbstverständlich!

Bob: Aha ...

Hugenay: Wenn du nicht an das Bild herankommst, musst du eben das Bild dazu bringen, zu dir zu kommen.

Peter und Bob lachen leise.

Hugenay: Was ich ja erreicht hatte als die Ausstellung nach Rocky Beach verlegt wurde.

Peter: Hm ...

Justus: Uns mit der Poltergeistgeschichte abzulenken war ganz schön gerissen!

Hugenay: Ich kannte Euch doch! Ich konnte Euch doch nur an Eurer schwächsten Stelle packen. Eurer Neugier und Eurem Ehrgeiz.

Peter: Mhm.

Bob: Und wie hat Ihre Tante es geschafft die Tasse fliegen zu lassen?

Hugenay
(lacht ausgelassen): Ganz einfach! Sigourney stand im Nebenraum. Ihr saßt ja mit dem Rücken zu ihr.

Bob: Ja.

Hugenay: Dann nahm Sie schnell die Tasse und warf Sie nach euch.

Peter lacht

Hugenay: Sekunden später betrat Sie den Raum und spielte die Überraschte.

Justus: Hm-Ha

Hugenay: Besonders hat es Lydia aber amüsiert, dass Peter einer Sinnestäuschung erlegen war und meinte, eine Geisterhand am Fenster gesehen zu haben. Vielleicht solltest Du dir eine Brille besorgen.

Bob *(lacht):* Ja, ja Peter ...

Peter *(ironisch):* Vielen Dank.

Hugenay lacht

- Justus:** Meinen Glückwunsch, Hugenay. Aber genutzt hat Ihnen das ganze Spiel leider doch nichts. Vor unserem Besuch bei Ihnen haben wir Inspektor Cotta informiert. Er ist heute von seinem Urlaub zurückgekehrt. "Die grüne Eisenfrau" wird er in der Zwischenzeit sichergestellt haben. Und Eathon Easton ist wohl auch schon verhaftet. Bob, Du kannst die Polizei rufen.
- Bob:** Alles klar.
- Hugenay (lacht):** Was wollt Ihr der Polizei sagen? Ich hab den Diebstahl nicht begangen.
- Justus:** Aber Sie sind der Drahtzieher! Das haben Sie eben selbst zugegeben.
- Hugenay:** Ja, aber dafür habt Ihr leider keine Beweise!
- Justus:** Wir drei als Zeugen reichen da vollkommen aus.
- Hugenay:** Alle Achtung, Justus Jonas! Dann bin ich wohl jetzt dran mit den Überraschungen.
- Bob (erstaunt):** Was?
- Hugenay:** Ich werde mich jetzt von Euch verabschieden. Es war nett Euch wiederzutreffen Jungs, vielleicht wars nicht das letzte Mal.
- Justus:** Das glaube ich nicht. Hier aus der Tür kommen Sie nicht raus. Oder haben Sie etwa vor, aus dem offenen Fenster zu springen? Wir befinden uns im zweiten Stock, Hugenay.
- Bob:** Ja ...
- Justus:** Da könnte man sich leicht was brechen ...
- Hugenay:** Also Freunde, bis dann ...
- Justus (erschrocken):** Was?
- Peter (erschrocken):** Er springt aus dem Fenster!
- Justus:** Halt!
- Bob:** Ja, Moment!
- Justus:** Das geht doch nicht!
- Bob:** Ja seht Euch das an, er ist nicht auf dem Bürgersteig gelandet, sondern auf der Markise vom Hoteleingang.
- Peter:** Ha, jetzt springt er auf den Gehweg.

Bob: Das gibts doch nicht!

Peter: Er läuft zu einem Taxi.

Justus: Kollegen, ich gebe es ungern zu, aber Hugenay ist uns zum dritten Mal haarscharf entwischt.

Bob stöhnt

Peter: Die einfachsten Tricks sind eben doch die besten.

Sprecher: Eathon Easton war in der Zwischenzeit tatsächlich verhaftet worden und "Die grüne Eisenfrau" konnte sichergestellt werden. Hugenay wurde auch diesmal nicht gefasst und Lydia Cartier lachte sich ins Fäustchen. Sie hatte sich schließlich nichts zu Schulden kommen lassen, außer den "Drei Fragezeichen" einen bösen Streich zu spielen. *(Abschlussmusik setzt ein)* Bleibt noch zu erwähnen, das Ms. Madigan sich plötzlich erinnern konnte, dass sie ihr Medailon nicht verloren, sondern in ihrem Bankschließfach deponiert hatte um es sicher zu verwahren.

Abschlussmusik